



Appenzeller Volksfreund

29. September 2020

Eine Wand voller Monotypien zum 75. Geburtstag

Gret Zellweger stellt im Zeughaus Teufen aus

Zum 75. Geburtstag der Teufner Künstlerin Gret Zellweger zeigt das Zeughaus Teufen eine schwarze Wand mit 75 mit Schablonen bearbeiteten Monotypien zu Volkskunst, Brauchtum und Sport. Die Ausstellung dauert bis zum 11. April 2021, einen Tag vor Gret Zellwegers 76. Geburtstag. Am Sonntag war Vernissage.

Margrith Widmer

Links neben der Bilderwand hängen weisse Forex-Platten mit allen in Papier geschnittenen Schablonen in Schwarz: Bauern mit Lindauerli, Kühe, Ziegen, Schweine, Silvesterchläuse, Hiergützler und -tänzerinnen, Bläss und daneben in einem Gestell Skulpturen aus Bronze und altem Blech. Die Sujets sind dieselben, aber nicht in gefälliger Bauernmalerei-Manier, sondern vielfältig gebrochen, kontrastreich, manchmal beinahe Anamorphosen.

Es bereitet Gret Zellweger Vergnügen, bekannte Motive auf neue Weise zu interpretieren, sie so zu verwandeln, wie es zuvor noch niemand getan hat. Sie hat ihre Monotypien, jede ein Original, nach Farbverläufen gehängt, nicht nach den Motiven. «Ich werde sie im Lauf der Ausstellung auch auswechseln, andere Themen werden dazukommen, neue Bilder, weil's so lang hängen bleibt», sagt sie.

Pastell und transparent

Ob Musikanten, ein Hemetli, der Alpstein, Kühe – alle mit Hörnern – Schweine, Gensen, Steinböcke, Lediwagen: Die Motive schweben auf freundlichen Pastellfarben, Rot, Blau, Grün, Gelb, Violett, wie auf transparentem Gewebe mit feinen Strukturen. Harte Kontraste wechseln ab mit zart auslaufenden, verschwom-



Die schwarze Wand mit den 75 Monotypien.

(Bild: zVg)

menen Konturen. Die Monotypie ist ein Druckverfahren, bei dem nur ein einziger Druck entsteht; Ziel ist also nicht die Vervielfältigung. Jede Monotypie ist ein echtes Unikat.

Gret Zellweger trägt Acrylfarben auf einen Lithostein auf, fügt etwas Verzögerer hinzu, verteilt die Farbe mit dem Roller, überträgt sie auf ein Lindenholzbrett, bedeckt

dieses mit Papier und presst es. Dann arbeitet sie mit Pulverfarbe und Kreidepulver, verwischt die Konturen, sodass sie wolkig in die Umgebung auslaufen. Wichtig sind das richtige Papier, die stimmigen Farben, die geeignete Technik.

Inspiriert hat sie der Expressionismus. Und tatsächlich gibt es gewisse Analogien zu Bildern von Franz Marc, Paul Klee und

Wassily Kandinsky aus «Der Blaue Reiter»: Die subtil gestalteten Hintergründe, die ausströmenden Farbtöne, die immer lichter werden, die harten Konturen, der Wechsel von Positiv und Negativ.

Am 11. April 2021 ist Finissage – einen Tag vor Gret Zellwegers 76. Geburtstag. An diesem Tag veranstaltet das Zeughaus ein Fest.

Buch und Überraschung

(mw) Zur Ausstellung «Gret Zellweger 75» erscheint auch ein Geburtstagsbuch im Appenzeller Verlag: «Gret Zellweger: Appenzellerland 1945-2020» mit Vorworten von Zeughauskurator Ueli Vogt und Landammann Alfred Stricker. Es zeigt auf den rechten Seiten 75 Monotypien und auf den linken Seiten jeweils eine Schablonenvorlage, die rechts im Bild wieder auftaucht. Positiv und Negativ wechseln sich auf spannende Weise ab. Es beginnt mit Schwarz-Weiss-Bildern und wird zunehmend bunter; es gibt einen wunderbaren Einblick in Gret Zellwegers Schaffensweise. Alle rund 150 Vernissagsgäste erhielten ein Buch.

Die zweite Überraschung der Vernissage war eine verhüllte Staffelei – darunter ein Bild, das Gret Zellweger «niemals malen würde» – und eben doch gemalt hat. Links ein Strichmännchen, ein wenig an Figuren von Harald Nägeli erinnernd, rechts schemenhafte Zellweger-Figuren, Silvesterchläuse, auf verwischem Farbverlauf von rötlich bis gelb. Gret Zellweger amüsierte sich ebenso drüber wie das Publikum.